

**Anfrage Peyer Ludwig und Mit. über Machbarkeitsvarianten des Spitalrats zur Weiterentwicklung des Standortes Wolhusen des Luzerner Kantonsspitals (LUKS) (A 64). Eröffnet am: 13.09.2011 Gesundheits- und Sozialdepartement****Antwort Regierungsrat:**

Zu Frage 1: Welche der 10 Varianten sehen für den Standort Wolhusen effektiv noch ein Akutspital mit einer umfassenden Grundversorgung (also inkl. Geburtshilfe und 24 Stunden Notfalldienst) vor?

Wir haben in der schriftlichen Beantwortung der am 12. September 2011 eröffneten Anfrage A 45 von Marlis Roos über die personellen Veränderungen im Spitalrat des Luzerner Kantonsspitals die 10 Varianten kurz dargestellt. Zwei davon bauen auf dem heutigen Aufgaben- und Leistungsspektrum auf. Alle andern beinhalten eine massive Reduktion der stationären Akutversorgung. Welche dieser Varianten eine "umfassende Grundversorgung" abdeckt, kann nicht gesagt werden, weil es keine allgemeingültige und allgemein anerkannte Definition dafür gibt. Zudem wäre jede der 10 Varianten für sich je nach Versorgungsbedarf ergänzbar.

Zu Frage 2: Bei allen 10 Varianten wird ein Jahresergebnis mit einem Gewinn resp. einem Verlust ausgewiesen. Auf welchen Grundlagen beruhen diese Berechnungen?

Bei den Berechnungen musste mit Annahmen und Nachfrage orientierten Prognosen gearbeitet werden, welche auf Erkenntnissen der Versorgungsforschung basieren. Dazu gehören z.B. die Bevölkerungsentwicklung, die Nachfrageentwicklung nach medizinischen Leistungen pro Disziplin, der medizinische Fortschritt, die Entwicklung der tarifären Abgeltung, die Rekrutierungsmöglichkeiten im ärztlichen und pflegerischen Bereich und einige mehr.

Zu Frage 3: Wie sehen diese standortgebundenen Betriebsrechnungen für die beiden andern Standorte des LUKS, also Sursee und Luzern, aus?

Das Luzerner Kantonsspital verfügt seit zwei Jahren über eine einheitliche Kostenrechnung auf Basis Kostenstellen und Kostenträger. Damit lassen sich die Erträge und Aufwendungen pro Fall, Disziplin und Standort eruieren. Die Planerfolgsrechnungen und Vergleiche zwischen den Disziplinen und Standorten sind allerdings vorsichtig zu interpretieren, da sie wie erwähnt unter diversen Annahmen erhoben werden mussten (z.B. tarifäre Abgeltung in Zukunft). Wirklich aussagekräftige Vergleiche lassen sich erst nach Einführung der neuen Spitalfinanzierung und den Fallpauschalen ab dem Jahr 2012 erstellen. Einzubeziehen ist dabei auch die Abgeltung von gemeinwirtschaftlichen Leistungen.

Zu Frage 4: Existieren auch sogenannte Spartenrechnungen (bspw. Orthopädie, Geburtshilfe, Herzchirurgie etc.)? Wenn ja, werden diese standortbezogen erhoben und welches sind diesfalls die entsprechenden Grundlagen/Indikatoren?

Ja, Spartenrechnungen existieren. Wir verweisen auf unsere Ausführungen unter Ziffer 3. Moderne Medizin ist aber interdisziplinär und integriert. Eine isolierte und nur finanzielle Betrachtung auf Basis einer Spartenrechnung würde einer unternehmerischen Beurteilung nicht gerecht.

Zu Frage 5: Wie sähen die zusätzlichen Investitionen an den beiden Spitalstandorten Sursee und Luzern aus, sollte es - wie in einigen Varianten vorgesehen - zu einem massiven Abbau von Akutbetten am Standort Wolhusen kommen? Flossen diese Investitionskosten in die Berechnungen ein?

Der Fokus der Berechnungen umfasste den Standort Wolhusen. Es wurden keine konkreten Berechnungen angestellt, wo und in welchem Rahmen allenfalls die Infrastruktur angepasst werden müsste, wenn in Wolhusen weniger oder keine Akutbetten mehr angeboten würden. Es ist aber zu erwarten, dass die Aufenthaltsdauer in Zukunft weiter sinken wird. Ein Abbau von durchschnittlich einem halben Tag dürfte zu einem tieferen Bettenbedarf von rund 80 Betten führen. Es kann spekuliert werden, dass das LUKS in Zukunft insgesamt weniger, aber dafür andere Betten betreiben wird. Derartige Fragen sind im Rahmen einer Versorgungsplanung für den ganzen Kanton zu klären.

Zu Frage 6: Inwiefern flossen regionalwirtschaftliche Überlegungen und Erkenntnisse in die Variantenberechnungen zu Wolhusen ein (vgl. dazu Postulat Nr. 2 vom 20. Juni 2011)?

Die Ergebnisse der Studie zur Regionalen Wertschöpfung und Beschäftigungswirkung der Spitalstandorte Wolhusen und Sursee lagen erst im Dezember 2011 vor. Sie flossen deshalb nicht in die Variantenberechnungen ein.